

5 AUG 54 (S)

8/5/54
HF: 11

8 May 1954

Zusammenfassung der Aktenvermerke von Arno Werner UHLIG

Am 28.1.54 hat der Leiter des Schild-Verlags, Damerau, in Bonn bei den Vertretern des Bundespresseamtes, Dr. Graf zu Trautmannsdorff und Marcks, angebliches Belästigungsmaterial gegen den Chefredakteur der Deutschen Soldatenzeitung, Uhlig, vorgelegt. Dieses Material wurde nach einer Besprechung zwischen Damerau, von Kalben, Ruoff und Kernmayr durch einen Besuch des letzteren im Auftrag des Schild-Verlags bei Dr. Naumann beschafft. Naumann, bekanntlich ein scharfer Gegner Uhligs, steht ueber Bornemann in staendiger Verbindung mit der Muenchner "Nationalzeitung". Nach eigenen Angaben hat Damerau diesen Schritt getan, weil Uhlig beim Bundespresseamt gegen Damerau und den Schild-Verlag konspiriert haette. Obige Vertreter des Bundespresseamtes und der Pressereferent des Amtes Blank, Ahlers, stellten fest, dass Uhlig weder im Bundespresseamt noch im Amt Blank nachteilige Aeusserungen ueber den Schild-Verlag oder deren Leiter gemacht hat. Trotzdem haben die Herren des Schild-Verlages obige Version weiterverarbeitet, um das intrigante Vorgehen gegen Uhlig und den Besuch bei Dr. Naumann zu bemaenteln. (Offensichtlich ist diese Mitteilung an den VdS gegangen).

Aus einem weiteren Aktenvermerk vom 18.2.54 geht hervor, dass bei diesser Besprechung Uhlig den Vorschlag machte, bis zur Klaerung der Angelegenheit in Urlaub zu gehen. Die Herren des Bundespresseamtes forderten Uhlig jedoch auf, im Dienst zu bleiben, da es unabsehbare Folgen haben koennte, wenn bei der "Nationalzeitung" der Eindruck entstuende, als habe eine Aeusserung Naumanns genuegt, um Uhlig aus der Redaktion der DSZ zu entfernen. Damerau pflichtete dem bei. Am 23.2.54 unterrichtete Uhlig die Verlagsleitung der DSZ, dass trotzdem die Intrigen gegen ihn fortgesetzt wuerden. Baraufhin habe er von Kalben telefonisch die Meinung gesagt, was zu seiner sofortigen Beurlaubung fuehrte. Am 1.3.54 teilte der Verlag Uhlig die sofortige Suspendierung unter der Begruendung mit, er habe vor Zeugen gesagt: "Jawohl, dieser Schritt ist richtig, dieser Verlag muss vernichtet werden."

encl - 1 to 13 AUG 54

ORIGINAL COPY

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHOD EXEMPTION 3B2E
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2008

Am 27.7.54 trug Uhlig Bundesminister Franz J. Strauss seinen Fall vor. Er unterrichtete den Minister schriftlich, dass der Schild-Verlag mit seiner politischen Linie nicht einverstanden war und ihn deshalb durch eine Intrige abschoss. Von Uhligs Ausfuehrungen erscheinen folgende Stellen wesentlich:

Er sei 44-45 nach Verwundung in das Propagandaministerium als Pressereferent Dr. Naumanns abkommandiert worden. Sowohl dem Verfassungsschutzamt als auch den Bonner Behoerden sei bekannt gewesen, dass Naumann Uhlig bewegen wollte, die DSZ in seinem Sinne politisch zu fuehren, was er abgelehnt habe. "Als im Januar d.J. in Bonn die Entscheidung gefallen war, dass am 1.4.54 eine erweiterte, teilweise von der Industrie finanzierte Zeitung herauskommen sollte, deren Chefredakteur nach gemeinsamen Vorschlag des Amtes Blank und des Bundespresseamtes ich werden sollte, holten meine Verleger zum Schlag gegen mich aus. Sie schickten einen Redakteur der DSZ, der bis zum Eintritt in das Blatt Oestreich-Korrespondent der "Nation Europa" gewesen war (Kernmayr), zu Naumann, von dem sie wussten, dass er mich als einen "Verraeter und Abtruennigen" hasste, um ihn zu Aeusserungen zu veranlassen, die mich im Sinne des Naumann-Komplots belasten sollten. Dieses Material trug der Schild-Verlagsleiter zum Bundespresseamt. Die Wirkung war anders als erwartet. Sowohl von Seiten des Amtes Blank als auch des Bundespresseamtes wurde das Vorgehen des Schild-Verlages als emporend veurteilt. Darueber hinaus wurde das Verfassungsschutzamt, Herr von Platen, konsultiert, die gegen mich erhobenen Vorwuerfe Naumanns ueberprueft und fuer gegenstandslos befunden. Ein entsprechendes Protokoll des Verf. Schutzamtes befindet sich in meinem Besitz. Ploetzlich- und das ist heute, wo der Fall John zur Diskussion steht, das Entscheidende fuer mich - aenderte sich nach 14 Tage die Lage voellig. Auf einmal erklaerte das Verf. Schutzamt, die Aktion des Schild-Verlages bei Naumann sei mit seinem Einverstaendnis geschehen."

Eine Intervention des damaligen Leiters des Bundespresseamtes, Krueger, beim Verf. Schutzamt zu Gunsten Uhligs blieb vergeblich. Als Folge davon wurde die "Soldatenzeitung" vom Bundespresseamt auf 14-taegiges Erscheinen reduziert. Uhlig hob hervor,

UNRELIABLE COPY

dass wenige Wochen vorher Ulbricht in einer Rede vor der Volkskammer in krasser Form das Verbot der "Soldatenzeitung" gefordert hatte. Nachdem die Tatsache, dass er 2 Jahre lang eine eindeutige antibolschewistische Haltung gezeigt und in seinen Artikeln immer fuer die EVG eingetreten sei, besonders herausgestellt hatte, kuendigte Uhlig an: "Ich halte es daher fuer den einzigen Ausweg, nunmehr ein Verfahren gegen mich selbst zu beantragen, und zwar ein Verfahren wegen staatsgefahrdender Umtriebe, Ich fordere das Verf. Schutzamt auf, diesen anzutreten und stelle hierzu meine Artikel in den letzten 2 Jahren zur Verfuegung."

REPRODUCED COPY